

# Bis zu 19,50 Meter hohe Hallen

Neuer Logistik-Standort an der Rheindeichstraße: Die Initiative „Die Hornitexter“ will herausgefunden haben, dass Einwendungen von Bürgern bislang nicht berücksichtigt wurden.

VON SIMON PAKE

**HOMBERG/BAERL** Mehr Lkw- und Schienen-Verkehr, damit einhergehend eine höhere Feinstaubbelastung und mehr Lärm – das könnte Realität werden, wenn ein neuer Logistikstandort auf dem ehemaligen Spanplattenwerk-Gelände an der Rheindeichstraße zwischen Homberg und Baerl entsteht. Zumindest

**„Fast alles, was bei oder nach der Beteiligung eingewendet wurde, wurde nicht berücksichtigt“**

**Holger Wanner**  
„Hornitexter“

befürchtet das die Bürgerinitiative „Die Hornitexter“, die zu einer Bürgerversammlung in das Gemeindezentrum der Homberger St.-Johannes Kirche eingeladen hatte.

Rund 25 Zuhörer waren gekommen, darunter auch Lokalpolitiker. Mit einem Film über das Gelände, aufgenommen von einer Drohne, wollte die Bürgerinitiative zeigen, was alles zu dem geplanten 140.000 Quadratmeter-Standort gehören soll. Dazu zeigte sie auch Bilder von löchrigen Straßen und Lastwagenverkehr auf dem Logport-Gelände. „Die Elisenstraße ist doch jetzt

schon so kaputt“, warf ein Anwohner ein.

Aktuell liegen im Bezirksrathaus in Homberg und im Rathaus in der Stadtmitte die Pläne aus, gegen die die Bürger noch bis zum 14. September Einwendungen erheben können. „Dazu hatten wir noch einige Fragen und wollten sie an das

Planungsamt richten“, erzählt Jürgen Hagenguth, einer der Sprecher der Initiative. Es sei aber gar nicht so einfach gewesen, dort überhaupt einen Termin zu bekommen. Letztlich sei das gelungen, so dass er bei der Versammlung von dem Besuch der Initiative nur wenige Stunden zuvor berichten konnte. „Fast alles,

was bei oder nach der Bürgerbeteiligung im Dezember eingewendet wurde, wurde nicht berücksichtigt“, behauptete Holger Wanner, der ebenfalls beim Planungsamt dabei war. Statt 16 bis 18 Meter Hallenhöhe gebe es jetzt sogar 17 bis 19,5 Meter. Verhindern lasse sich das Vorhaben wohl nicht, sagte Kerstin Ciesla,

Vorsitzende des BUND Duisburg. „Man muss mit einem Kompromiss herangehen, sonst hat man in Duisburg keine Chance“, – außer man fände einen Verstoß gegen Gesetze. Das sei aber eher unwahrscheinlich. Man solle stattdessen versuchen, Abstandsflächen zu vergrößern, Hallenhöhen zu beschränken und Lärmschutzmaßnahmen zu verbessern. Das sieht die Bürgerinitiative ähnlich. Jürgen Hagenguth: „Als anfangs geplant war dort „Gewerbe im Park“ anzusiedeln, waren wir damit zufrieden.“

Die Bürgerinitiative benötigt nun vor allem Geld. „Unsere Anwaltskosten belaufen sich auf 3500 Euro und bis jetzt haben nur einige wenige etwas überwiesen“, bedauert Hagenguth. Man sei also auf Spenden angewiesen.



Ihre Befürchtungen hat die Bürgerinitiative schriftlich fixiert. Das Plakat präsentieren im Homberger Gemeindezentrum St. Johannes (v.l.): Holger Wanner, Jürgen Hagenguth und Steffi Rother.

FOTO: UDO MILBRET

## INFO

### Mustertext für Einwendungen

Bürger, die Einwendungen erheben wollen, finden einen Mustertext im Internet auf der Homepage der Initiative ([www.diehornitexter.wordpress.com](http://www.diehornitexter.wordpress.com)). Der Text soll aber laut Initiative ein wenig individualisiert werden. Wer Einwendungen erheben möchte, hat noch bis zum 14. September Zeit.